

60. Delegiertenversammlung 3./4. Mai 1980 in Vaduz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **6 (1980)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ste (im Rätikon) 2599 m ü. M. Liechtenstein besteht aus zwei historisch begründeten Landschaften, dem Unterland als der ehemaligen Herrschaft Schellenberg mit den Gemeinden Eschen, Mauren, Gamprin, Schellenberg sowie Ruggell, und dem Oberland als der ehemaligen Grafschaft Vaduz mit den Gemeinden Vaduz, Balzers, Triesen, Triesenberg, Schaan und Planken.

Das Fürstentum Liechtenstein ist eine konstitutionelle Erbmonarchie auf demokratischer und parlamentarischer Grundlage. Die Staatsgewalt ist im Fürsten und im Volk verankert und wird von beiden nach Massgabe der Verfassung von 1921 ausgeübt. Der Landtag ist das gesetzmässige Organ des Volkes. Er besteht aus 15 Abgeordneten, die vom Volk im Verhältniswahlssystem gewählt werden. Die Regierung bildet sozusagen das Bindeglied zwischen den beiden Trägern der Staatsgewalt. Sie ist kollegial organisiert und besteht aus dem Regierungschef und vier Regierungsräten.

Von den rund 26 000 Einwohnern des Fürstentums arbeiten 450 in der Land- und Forstwirtschaft, 6200 in der Verarbeitungsindustrie (Metall, Keramik, Chemie, Textil) und 4800 im Dienstleistungsgewerbe (Handel, Banken, Verkehr, Gastgewerbe u. a. m.).

Das Fürstentum verfügt über ausgezeichnete Schulen und gibt nicht wenig für das Schulwesen aus. Genannt seien das Liechtensteinische Gymnasium und das Abendtechnikum (Hoch-, Tief- und Maschinenbau) sowie die Musikschule mit rund 1400 Schülern und 50 Lehrern.

Auf kulturellem Gebiet sind besonders die wertvollen Kunstsammlungen in Vaduz zu nennen, und zwar die des Fürsten wie die staatliche. Ferner besteht in Vaduz ein liechtensteinisches Landesmuseum mit historischen Sammlungen und das Postmuseum mit der staatlichen Briefmarkensammlung. Die liechtensteinische Landesbibliothek verfügt über mehr als 50 000 Bücher. In Schaan besteht das Theater am Kirchplatz für Schauspiel-, Musik- und Kleinkunstveranstaltungen. Rund 1000 Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner singen in Gesangsvereinen und 450 musizieren in den Blasmusiken. Diese Vereine haben traditionell einen festen Sitz im kulturellen Leben eines jeden Dorfes. Seit 1977 besteht der Orchesterverein Liechtenstein-Werdenberg.

Jede Art sportlicher Betätigung wird im liechtensteinischen gross geschrieben. Die kleinste Sportvereinigung, der Go-Kart-Club, zählt 14, die grösste, der Skiverband, 1564 Mitglieder (1977).

Das im Rheintal gelegene Gebiet ist voller landschaftlicher Reize. Wer bis jetzt nur die Briefmarken und Sportler kannte oder von den prächtigen Kunstsammlungen und den erfolgreichen Banken sprechen hörte, wird glücklich sein, das Fürstentum Liechtenstein einmal mit eigenen Augen zu schauen und festzustellen, dass es wirklich eine touristische Attraktion ist, zu welcher der «Vaduzer» nicht wenig beiträgt.

Schloss und Städtchen Werdenberg

Die Anfänge des Schlosses reichen auch in die Römerzeit zurück. Ein römischer Wachturm sicherte hier einst den Weg zwischen Sargans und Gams. Im 9. Jahrhundert soll nach alter Überlieferung Ritter Heinrich von Rotenfahn das Schloss erbaut haben. Der Ort wird erstmals 1294 in einer Urkunde erwähnt. Unter den Grafen von Werdenberg umfasste die Herrschaft im 14. Jahrhundert den grössten Teil des linksufrigen Rheintals, das obere Thurtal und Ländereien in Graubünden und Voralberg. Später gelangte Werdenberg in den Besitz der Glarner, welche die Herrschaft um 21 500 Gulden erworben hatten und in der Folge während fast 300 Jahren durch Vögte verwalten liessen. Erst als im Jahre 1798 die Franzosen eine neue Ordnung in die Eidgenossenschaft brachten,



Schloss und Städtchen Werdenberg

schlug für die Werdenberger die Freiheitsstunde.

Da nie ein Brand die alten Häuserreihen in Asche legte, behielt Werdenberg bis in unsere Zeit das unveränderte Aussehen des einstigen Landstädtchens. Noch im letzten Jahrhundert wurde hier Markt gehalten. Viele Besucher des Städtchens ahnten aber nicht, in welchem traurigen, feuchtem Zustand sich das Innere der Häuser befand. Noch 1960 fehlte im ganzen Städtchen jede Kanalisation, das Wasser war noch nicht in die Häuser geleitet worden, und die dunklen Küchen waren äusserst ärmlich eingerichtet. Da schlossen sich Heimatschutz, Naturschutz und die Stiftung «Pro Werdenberg» zu einer grossen rettenden Tat zusammen, denn sie wollten das seltene Kleinod erhalten. Ein Talerverkauf und eine Sammlung ermöglichten es, die schmucken Bauten zu restaurieren und die Innenräume der heutigen Zeit anzupassen.

Fräulein Frieda Hilty, die letzte Eigentümerin des Schlosses, schenkte 1956 den stolzen Bau dem Kanton St. Gallen. Werdenberg, das kleinste Städtchen Europas und das trutzige Schloss, sind heute ein beliebtes Ausflugsziel.

60. Delegiertenversammlung 3./4. Mai 1980 in Vaduz

1. Einladung

Es freut den Zentralvorstand des Eidgenössischen Orchesterverbandes ganz besonders, hiemit die Ehrenmitglieder, die Ehrenveteranen und Veteranen, die Sektionen und die Musikkommission des EOJ statutengemäss zur Teilnahme an der 60. Delegiertenversammlung vom 3./4. Mai 1980 nach Vaduz herzlich einzuladen.

Gestalten wir die 60. Delegiertenversammlung als persönliche Begegnung mit dem «Ländle» und belohnen wir den grossen Einsatz des jungen Orchestervereins Liechtenstein-Werdenberg mit ebenso spontanem Besuch! Jede Sektion kann zwei Stimmberechtigte aus den Reihen der Aktiv-, Passiv- oder Ehrenmitglieder abordnen. Weitere Teilnehmer haben beraten-

de Stimme; auch sie sind herzlich willkommen. Die Delegiertenversammlung ist beschlussfähig ohne Rücksicht auf die Anzahl der vertretenen Sektionen. – Die Sektionen sind gebeten, auch ihre zur Ehrung vorgeschlagenen Veteranen zu delegieren.

Anträge der Sektionen sind spätestens vier Wochen vor der Delegiertenversammlung (5. April 1980), bestimmt formuliert und begründet, dem Zentralpräsidenten zuhanden des Zentralvorstandes schriftlich einzureichen. Der Zentralvorstand ruft zu lückenloser Teilnahme der Sektionen auf. Entschuldigungen sind dem Zentralpräsidenten schriftlich bis 30. April 1980 zuzustellen.

Sursee, 23.2.1980

Für den Zentralvorstand:

Dr. A. Bernet, Zentralpräsident

2. Generalprogramm

Samstag, 3. Mai 1980

- 10.00 Sitzung des Zentralvorstandes und der Musikkommission im Hotel «Linde»
- 12.00 Mittagessen in der «Linde»
Ankunft der Delegierten ab 12.30 Uhr
- 13.30 Tagung im Vaduzer-Saal Foyer
Begrüssung und Beginn der Delegiertenversammlung
- 15.30 Ehrungen, umrahmt von Darbietungen der Streicher des Orchestervereins
- 16.15 Ende der Delegiertenversammlung, anschliessend Zimmerbezug
- 17.30 Nachtessen (Buffet) im Foyer Vaduzer-Saal
- 20.15 *Konzert im Vaduzer-Saal*
Programm:
Joseph Rheinberger, Ouvertüre zum komischen Singspiel für Kinder «Der arme Heinrich», op. 37;
Carl Stamitz, Konzert in B für zwei Klarinetten und Orchester;
Rudolf Schädler, Vorspiel, Tanzstück, Nachspiel;
Claude Debussy, Petite Suite.
NB. Der Komponist Joseph Rheinberger wurde am 17.3.1839 in Vaduz geboren.
Nach dem Konzert gemütliches Beisammensein im Vaduzer-Saal

Sonntag, 4. Mai 1980

09.30 Abfahrt mit Car zur Liechtenstein-Rundfahrt

11.00 Geführte Besichtigung Schloss Werdenberg und Städtchen

3. Traktanden der Delegiertenversammlung

1. Begrüssung
2. Aufnahme der Präsenz und Wahl der Stimmzähler
3. Protokoll der 59. Delegiertenversammlung vom 19.5.1979 in Affoltern am Albis («Sinfonia» 1979, Nr. 2)
4. Bericht des Zentralpräsidenten über die Tätigkeit des EOv im Jahre 1979 («Sinfonia» 1980, Nr. 1)
5. Bericht der Zentralbibliothekarin für das Jahr 1979 («Sinfonia» 1980, Nr. 1)
6. Bericht der Musikkommission für das Jahr 1979 («Sinfonia» 1980, Nr. 1)
7. Abnahme der Verbandsrechnung für das Jahr 1979 und Bericht der Rechnungsrevisoren («Sinfonia» 1980, Nr. 1)
8. Voranschlag für das Jahr 1980 und Jahresbeitrag 1980 («Sinfonia» 1980, Nr. 1)
9. Wahlen
Rechnungsrevisor-Stellvertreter
10. Orientierung über hängige Probleme
10.1 Neuer Katalog der Zentralbibliothek
10.2 Schweizerisches Orchestertreffen
10.3 Erneuerung des Vertrags mit der SUISA
11. Anträge des Zentralvorstandes
Arbeitsprogramm 1980 («Sinfonia» 1980, Nr. 1)
12. Anträge der Sektionen
13. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung
14. Verschiedenes
15. Ehrungen
15.1 Totenehrung
15.2 Ehrung der eidgenössischen Orchesterveteranen

4. Bericht des Zentralpräsidenten über die Tätigkeit des Eidgenössischen Orchesterverbandes im Jahre 1979 (Zu Traktandum 4)

1. Bestand

Der Eidgenössische Orchesterverband zählte Ende 1979 119 Sektionen mit ca. 2850 Mitgliedern. Erstmals seit vielen Jahren haben wir keine Austritte zu verzeichnen; aber auch die Zahl der Eintritte ist sehr klein (2). Ist nicht wieder eine gemeinsame Anstrengung aller Mitglieder zu gezielter Werbung fällig?

2. Zentralvorstand

Der Zentralvorstand erledigte die anlaufenden Geschäfte in vier reichbefrachteten Sitzungen und auf dem Korrespondenzweg. – Er wurde erweitert durch ein französischsprechendes Mitglied, Herrn Charles Décombaz, Prilly. Die Arbeit wurde neu aufgeteilt. Jedem Mitglied wurde eine Anzahl Sektionen zugeteilt, die innerhalb fünf Jahren einmal wenigstens zu besuchen sind. Wir hoffen, so den Kontakt zwischen Sektionen und Zentralvorstand zu verbessern.

3. Zentralbibliothek

Durch eine plötzliche Erkrankung unserer Zentralbibliothekarin drohte eine vorübergehende Stilllegung der Auslieferung; sie konnte aber dank treuer Helfer, denen auch an dieser Stelle Anerkennung ausgesprochen sei, vermieden werden. – Auch der Druck des von der Delegiertenversammlung beschlossenen neuen Bibliothekskatalogs erlitt dadurch eine merkliche Verzögerung. Jetzt sind die Arbeiten aber wieder bestens im Gange.

4. Finanzen

Sie bewegten sich im üblichen (bescheidenen) Rahmen. Eine erneute Erhöhung der Mitgliederbeiträge konnte vorerst noch vermieden werden.

Neuanschaffungen – Nouvelles acquisitions 1979

(Zu Traktandum 5 – Ad point 5 de l'ordre du jour)

A 3 Suiten, Divertimenti, Serenaden / Suites, divertissements, sérénades

Haydn J.	38	24 Menuetti (Hoboken IX: 16) 1.1.1.1. – 1.1.0. Str. Timp. Tr. P.
B 1 Concerti grossi		
Corelli A.	5	Concerto grosso in F-dur, op. 6, Nr. 6 Str. Cemb. P.
	5	Concerto grosso in D-dur, op. 6, Nr. 7 Str. Cemb. P.
Durante Francesco	125	VIII Concerto in La (La pazzia) Str. P.
Händel G. F.	5	Concerto grosso op. 6, Nr. 7 Str. Cemb. P.

5. Musikkommission

Sie befasste sich intensiv mit der Drucklegung des neuen Bibliothekskatalogs. – Im Laufe dieses Jahres wurde eine grössere Anzahl Werke der Unterhaltungsmusik – vor allem Salon-Arrangements – aus dem Bestand der Zentralbibliothek ausgeschieden und zum Verkaufe angeboten.

6. Abschluss eines neuen Vertrages mit der SUISA

Mit der SUISA ist mit Wirkung ab 1.1.1980 ein neuer Tarif Dc (Anpassung der Tarifsätze an den Stand der Kosten für die Lebenshaltung) vereinbart worden.

7. Tätigkeit des EOv nach aussen

Die Tätigkeit des EOv nach aussen war gerade in diesem Jahr sehr erfolgversprechend (wenn die einzelnen Sektionen mitmachen wollen...). Es sind vor allem zwei Veranstaltungen anzuführen:

7.1 Schweizerisches Orchestertreffen

Alte Kirche Boswil (8., ev. 9.11.1980)

Das an der letzten Delegiertenversammlung vorgestellte Schweizerische Orchestertreffen des Vereins Künstlerhaus Boswil hat inzwischen Gestalt angenommen. Wir sind im EOv an diesem Orchester-Treffen sehr interessiert. Hoffen wir, dass persönliches Zusammensein, das Messen eigenen Könnens in einem zwanglosen Wettbewerb und auch der Kontakt zur zeitgenössischen Musik im Pflichtstück vielen Sektionen genügend Gründe zum Mitmachen sind.

7.2 Schweizerisches Gesangfest 1982 in Basel

Die Schweizerische Chorvereinigung hat uns um Zusammenarbeit bei diesem Grossanlass gebeten, und wir haben sie ihr freudig an der Tagung der Kantonaldirigenten in Olten angeboten. Es besteht die Möglichkeit, dass einzelne Chöre von unsern Sektionen begleitet werden; auch ist vereinzelt noch ein alleiniges Auftreten des Orchesters möglich. Die «Schweizerische Chorzeitung» (1/1980) schreibt: «Diese geplante Zusammenarbeit Chöre-Laienorchester im Hinblick auf eine erweiterte Programmgestaltung der Vereine, aber auch im Hinblick auf ein lebendiges schweizerisches Gesangfest 1982 in Basel, sollte von unsern Chören ernsthaft in Erwägung gezogen werden.»

8. Unsere Toten

Im verflorbenen Jahr sind für immer von uns geschieden:
Herr Koch Gotthard vom OV Emmenbrücke,
Herr Menétrey Alex vom OV Düdingen,
Herr Röösl Robert vom OV Schüpfheim,
Herr Stalder Josef vom OV Schüpfheim,
Herr Rüttimann Franz vom OV Wil,
Herr Frei Otto vom OV Wil

Herr Häberlin Ernst vom Kammerorchester Zürich-Affoltern,
Herr Scheibli Gottfried vom Berner Musikkollegium.

Der EOv wird diesen verdienten Mitgliedern ein ehrendes Andenken bewahren.

9. Dank

Es drängt mich, meinen herzlichsten Dank für ihren Einsatz auszusprechen: allen meinen Mitarbeitern im Zentralvorstand und in der Musikkommission, dem Redaktor der «Sinfonia», Herrn Dr. Fallet, dem Drucker, Herrn Peter Tschudi, allen Damen und Herren Sektionspräsidentinnen und -präsidenten, den Herren Dirigenten, allen Vorständen, Orchestermitgliedern und Gönnern.

Sursee, 31.12.1979

Dr. A. Bernet, Zentralpräsident

5. Bericht der Zentralbibliothekarin für 1979 (Zu Traktandum 5)

Seit die Bibliothek in Bern ist, erfreut sie sich eines regen Zuspruches. Etliche Vereine der Stadt und deren Umgebung haben den Weg dahin gefunden und ersparen sich Portospesen und mir den Gang auf die Post mit oft sehr gewichtigen Paketen.

Der Leihverkehr hat sich im Berichtsjahr kaum verändert; er umfasste rund 1000 Werke (1978 = 1100). Es waren dies 517 Ausgänge und 451 Rückgaben. Gefragt sind nach wie vor hauptsächlich Werke von Beethoven, Haydn und Mozart. Auch Grieg, Corelli und Vivaldi erfreuen sich grosser Nachfrage.

Im Hinblick auf den neuen Katalog wurden die Neuanschaffungen 1979 in kleinem Rahmen gehalten. Die Arbeiten zu diesem Katalog sind wegen meiner längeren Krankheit etwas in Verzug geraten; sie sollten jedoch im Laufe des Jahres flüssig vorangetrieben werden.

Der geltende Katalog wäre mit den Neuanschaffungen 1979 zu ergänzen.

Bern, 15.2.1980

Die Zentralbibliothekarin:
Frau Trudi Zumbrunnen

6. Bericht der Musikkommission für 1979 (Zu Traktandum 6)

Der neu herzustellende Katalog der Zentralbibliothek stand im Vordergrund unserer Beratungen. Vieles konnte auf dem Korrespondenzweg erledigt werden. Der Präsident entwarf verschiedene Muster für den mit einem Computer herzustellenden Katalog (Blätter im Format A4). Leider konnten die Vorarbeiten nicht abgeschlossen werden, weil unsere Zentralbibliothekarin, Frau Zumbrunnen, während längerer Zeit durch Krankheit an der Arbeit verhindert war. Es geht eigentlich nur noch um die Wahl des Computersystems und die Erstellung der Aufnahmeblätter.

Die Beratungsfunktionen der Mitglieder der Musikkommission nahmen beträchtlich zu: Ratschläge zur Programm- und Probengestaltung sind die häufigsten, die z. B. der Präsident erteilen konnte. Ja, man kann manchmal bei Differenzen zwischen Dirigent und Orchester (Vorstand) in diskreter Weise ausgleichend wirken.

Um den Kontakt der Sektionen mit ihrem Verband zu intensivieren, besuchte der Präsident die Konzerte dreier Orchester-Gesellschaften in der Umgebung von Basel. Überall wurde frisch und gepflegt musiziert.

Mit besonderer Befriedigung kann er feststellen, dass die Mehrzahl der Absolventen der Dirigentenkurse bereits die musikalischen Geschicke einiger unserer Sektionen leitet. Eventuelle Interessenten für solche Kurse melden sich bitte beim Unterzeichnenden. Auch Vorschläge für andere Kurse nimmt er gerne entgegen. Dies gilt auch für die Anschaffung von Musikalien für die Zentralbibliothek.

Basel, 16.2.1980

Der Präsident der Musikkommission:
Fritz Kneusslin

7. Bericht der Rechnungsrevisoren

(Zu Traktandum 7)

Bericht der Kontrollstelle zuhanden der Delegiertenversammlung des Eidgenössischen Orchesterverbandes.

Sehr geehrter Herr Präsident,
Sehr geehrte Damen und Herren,
Auf Grund des uns an der letzten Generalversammlung übertragenen Mandates als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung 1979 einer Prüfung unterzogen. Über das Ergebnis bestätigen wir, dass:

1. die Eingangsbilanz auf den 1. Januar 1979 mit der Ausgangsbilanz auf den 31. Dezember 1978 übereinstimmt;
2. die Bilanz auf den 31. Dezember 1979 und die Erfolgsrechnung vom 1.1.79–31.12.79 aus der sehr sauber geführten Buchhaltung hervorgehen;
3. die Aktiven durch Barbestand, Postcheckmeldung, Bankauszug und Debitorenguthaben ausgewiesen sind;
4. sämtliche Einnahmen und Ausgaben vollständig belegt sind und mit den Eintragungen in der Buchhaltung übereinstimmen.

Wir empfehlen der Delegiertenversammlung, die Jahresrechnung 1979 vorbehaltlos zu genehmigen; die gewissenhafte und vorzügliche Arbeit des Kassiers zu verdanken und dem Vorstand Décharge zu erteilen.

Sargans, 22.2.1980

Die Rechnungsrevisoren:

Richard Rigoleth

Orchesterverein Domat/Ems

Karl Ehrenzeller

Orchesterverein Liechtenstein-Werdenberg

8. Anträge des Zentralvorstandes:

Arbeitsprogramm 1980

(Zu Traktandum 11)

1. Unter der Leitung der Musikkommission ist die Drucklegung des von der Delegiertenversammlung 1979 beschlossenen neuen Katalogs der Zentralbibliothek weiterzuführen und abzuschliessen.
2. Die Arbeit des Zentralvorstandes wird neu aufgeteilt. Es ist von jedem Mitglied eine detaillierte Checkliste über seine Aufgaben zu führen.
3. Der Kontakt zwischen Sektionen und Zentralvorstand ist zu verstärken. Zu dem Zwecke werden jedem Mitglied des Zentralvorstandes eine Anzahl Sektionen zugeteilt, die innerhalb von fünf Jahren einmal wenigstens zu besuchen sind.

Rechnungen des Eidgenössischen Orchesterverbandes 1979 – Comptes de la Société fédérale des orchestres 1979

(Zu Traktanden 7 und 8 – Ad points 7 et 8 de l'ordre du jour)

1. Bilanz – Bilan

Aktiven – Actif	Fr.	Fr.
Kassa – Caisse		755.29
Postcheck – Chèques postaux		176.95
Bank – Banque		9 524.95
Debitoren – Débiteurs		1 285.--
Delegiertenabzeichen – Insignes délégués		1.--
Veteranenabzeichen – Insignes vétérans		1.--
Ehrenveteranenabzeichen – Insignes vétérans honneur		1.--
Mobilien – Mobilier		1.--
Musikalien – Musique		1.--
Bestellblöcke – Blocs commandes		1.--
Kataloge – Catalogues		1.--
		11 749.19

Passiven – Passif

Kapital Ende 1978 – Capital fin 1978	8 556.89	
Gewinn 1979 – Bénéfice 1979	342.30	8 899.19
Rückstellungen – Réserves		2 850.--
		11 749.19

2. Erläuterungen zur Bilanz – Notes explicatives au bilan

Musikalien – Musique

Bestand am 1.1.1979 – Etat au 1.1.1979		1.--
Anschaffungen 1979 – Achats 1979	2 199.10	
Abschreibungen 1979 – Dépréciations 1979	-2 199.10	
Bestand am 31.12.1979 – Etat au 31.12.1979		1.--

Sinfonia

Ertrag der Pauschal-Abonnemente der Sektionen – Rendement des abonnements des sections		4 720.--
Druckkosten – Frais de l'imprimerie	2 650.--	
Kosten Redaktion und Administration – Frais de rédaction et d'administration	2 217.90	4 867.90
Verlust – Perte		147.90

SUISA

An Sektionen verrechnet – facturé aux sections		6 040.--
Abrechnung SUISA – Décompte SUISA		5 738.--
Rabatt z. G. EOJ – Rabais en faveur de la SFO		302.--

Aus unseren Orchestern

Orchesterverein Rheinfelden

Am 24.11.1979 gab der Orchesterverein im Bahnhofsaal Rheinfelden das vorangezeigte Jubiläumskonzert zu seinem 100-jährigen Bestehen. Während des Konzerts wurden auch kurze Ansprachen gehalten: Präsident Werner Manser bot einen geschichtlichen Rückblick und der Herr Stadtammann liess dem Orchester im Auftrag der Stadt Rheinfelden ein Paar Kesselpauken überreichen. Als Vertreter des EOJ besuchte an Stelle des verhinderten Zentralpräsidenten der Präsident der Musikkommission, Fritz Kneusslin, das Konzert, über das er uns folgenden Bericht zukommen liess: «Das Jubiläumskonzert zum 100-jährigen Bestehen des Orchestervereins Rheinfelden unter der sicheren Leitung von Robert Ulrich Flückiger war musikalisch bestimmt ein Höhepunkt in der wechselvollen Geschichte des konzertgebenden Orchesters. Schon das Programm enthielt Kostbarkeiten, die man im Konzertsaal selten zu hören bekommt. Geschickt wurde im zweiten Teil Bekanntes geboten, um alle Hörer auf ihre Rechnung kommen zu lassen. Es ist sicher der richtige Weg, unbekannte Werke der Klassik zu pflegen, um so nicht in Konkurrenz zu Berufsorchestern zu kommen, be-

sonders wenn Rheinfelden in der Nähe von Basel liegt, das Standardwerke des symphonischen Repertoires in Hülle und Fülle anbietet. Die konzertante Symphonie von Ignaz Josef Pleyel für Flöte (Nina Konecny), Oboe (Adrian Stern), Horn (Pavel Kahovsky) und Fagott (Jiri Stavicek – im letzten Moment für die erkrankte Irène Ruesch eingesprungen) war ein richtiger Ohrenschauspiel. Die Solisten spielten mit grossem Können und persönlichem Einsatz. Das Orchester begleitete die sehr aufeinander abgestimmten Solisten mit grosser Sicherheit. Nicht minder gelungen war das Konzert in Es-Dur für zwei Hörner des Böhmens Franz Anton Rössler, der dem Gebrauch der Zeit folgend, seinen Namen in Rosetti umwandelte, da Italien damals noch das Primat der Musik hatte. Das meisterhafte Spiel eines der berühmtesten Hornisten des 18. Jahrhunderts, Wenzel Stich (Punto), der sich eine Zeitlang in der Öttingenwallensteinischen Kapelle aufhielt, mag seinen Dirigenten Rosetti zur Komposition zahlreicher Konzerte für ein und zwei Hörner angeregt haben. Im gespielten Werke waren Thomas Müller und Jürg Allemann die ausgezeichneten Solisten. Eine musikalische Wiedergabe erfuhr Schuberts Ballettmusik I und II zu Rosamunde. In der heutigen Zeit könnten vielleicht einige Wiederholungen unterbleiben. Das Pa-